



Eine Liebeserklärung an ein Land, in dem das Naturerlebnis noch ungetrübt und unmittelbar ist.

BILDER: SN/CH, REITSHAMMER

Die Wildnis hinter Fairbanks

**Endlose Wälder
und Bergketten.
Unzählige Flüsse und
Seen. Im Sommer, wenn
es auch nachts taghell
bleibt, ist Alaska das
Outdoor-Paradies
schlechthin.**

CHRISTIANE REITSHAMMER

Nur 320 Kilometer südlich des nördlichen Polarkreises, am Chena River zwischen den Bergen der Alaska Range und Brooks Range, liegt Fairbanks. 1902 wurde hier Gold gefunden, Ende der 60er-Jahre kam noch das Geschäft mit dem Erdöl dazu. Heute ist die „Golden Heart City“ Universitätsstadt und – nach Anchorage – zweitgrößte Stadt Alaskas. Das Erbe des indigenen Volks der Athabasken, die Spuren der Goldgräber und ein Mix aus Geschäftstreibenden, Forschern und Studierenden, Abenteurern und Aussteigern machen das besondere Flair der Stadt mit 32.000 Einwohnern (mit dem Umland etwa 380.000) aus. Breite Straßen und kaum Verkehr, Sportgeschäfte, Supermärkte, dazu viele Kunstgalerien und Museen sind eine gute Basis für eine Urlaubsdestination. Aber was Fairbanks so speziell macht, ist seine Lage als „Tor zur Wildnis“.

Zugereist und einer, der die Wildnis liebt, ist Reinhard Neuhauser. Seit 15 Jahren lebt der Innviertler in Alaska, seit fünf Jahren betreibt er das Unternehmen Alaska Fishing and Raft Adventures in Fairbanks und gewährt Fischern, Naturliebhabern und Abenteurern mit seinen Schlauchbooten Einblicke in die Welt des Chena River. Ohne Motor, nur mit dem Paddel gelenkt, treibt das Boot ruhig und beschaulich den Fluss hinunter. „In Österreich ist es auch toll. Aber hier gibt es wirklich unberührte Natur“, sagt er und hebt somit die Besonderheit Alaskas hervor. „Das Tolle an Fairbanks

ist, dass du wirklich alles vor der Haustür hast.“ Nur wenige Kilometer vor der Stadt gibt es unzählige Möglichkeiten zum Wandern, Bergsteigen, Biken, Raften, Paddeln, Fischen, Jagen und zur Tierbeobachtung. Und bereits ab Ende August lockt das gelbgrün leuchtende Polarlicht ins Freie. Im Winter sind es allerlei Wintersportarten, Hundeschlittenfahrten und Eisfischen, die für Besucherzustrom sorgen.

Ob Elche, Schwarzbären, Biber oder Weißkopfeadler, hier haben sie ihre Heimat. Auch bei mehrstündigen oder -tägigen Touren ist es jederzeit möglich, sie zu sichten. Im klaren Wasser zeigen sich die riesigen, rot leuchtenden Königslachse, die vom Pazifik über den Yukon, Tanana und schließlich Chena River über 2500 Kilometer in das Laichgebiet des Oberen Chena River vorgestoßen sind. Besonders angetan hat es Neuhauser der Arctic Grayling. Die Äschenart ist hier besonders farbenprächtig: „Die Natives nennen ihn das ‚Nordlicht im Wasser‘, weil die Rückenflosse im Wasser in vielen Farben leuchtet.“

Den Fluss kennt er wie seine Westentasche, obwohl dieser sich jedes Jahr ändert. Er macht uns aufmerksam, wo die letzten Waldbrände gewütet haben und nun pinkfarbenedes „Fireweed“ wächst oder wo die besten Angelgründe sind. Jede Kurve gibt einen neuen traumhaften Blick auf das im Sommerlicht glitzernde Wasser frei, auf Birken- und Fichtenwälder, auf ins Wasser hängende Bäume, die vielleicht in Kürze dem Druck nachgeben und den Fluss zu einem neuen Verlauf zwingen werden. Der Guide zeigt Biberburgen und Adlerhorste, in denen in diesem Sommer Junge aufgezo-

gen wurden, und Stellen, wo sich die Elche am liebsten zeigen. „Letzte Woche konnten wir hier eine Elchkuh mit Zwillingen beobachten“, sagt er und lächelt.

Blicke in die Weite, die den Namen „The last Frontier“ von Alaska verstehen machen, und noch mehr Möglichkeiten, sich in der Natur zu tummeln, bietet der etwa 170 Kilometer entfernte und 2,4 Millionen Hektar große Denali-Nationalpark. Namensgeber ist der Mt. McKinley, der in der Sprache der Athabasken Denali, „der Hohe“ heißt. Gemeint ist der mit 6193 Metern höchste Berg Nordamerikas. Der Weg dorthin führt vorbei an schier endlosen Wäldern und durch menschenleere Gegenden. Die ersten 15 Meilen im Parkgebiet, das von der Alaska Range, hohen Gipfeln und Gletschern, Seen und Flüssen geprägt ist, sind auf befestigter Straße mit dem Auto zu erreichen, dann bringen nur mehr Busse oder Flugzeuge die Besucher in das Gebiet hinein. Etwa 650 Arten von blühenden Pflanzen zählt man hier, außerdem 67 Arten von Vögeln sowie 39 Arten von Säugetieren, zu denen auch Bären, Elche, Karibus und Dallschafe gehören.

Eine kurze Wanderung in der Nähe des Visitor Centers führt zum und rund um den Horse Shoe Lake und vorbei am Nenena River, eine weitere bietet der höher gelegene Mountain Vista Trail, wo sich die Vegetation nochmals deutlich vom Mischwald zur Tundra entwickelt und den Blick freigibt auf die überwältigende Bergwelt. Dann gibt es noch eine wilde Rafting Tour auf dem Nenena. Was für ein Kontrast zu unserer beschaulichen Chena-Flussfahrt, aber ein weiterer kleiner Einblick in die Wildnis Alaskas.



Moderne Architektur in Fairbanks ...



... und Wildlife vor der Haustür.

INFORMATIONEN ALASKA

Flug mit Condor von Mai bis September ab Frankfurt via Anchorage nach Fairbanks, retour direkt Fairbanks (Flugdauer direkt: 9 Stunden, Zeitunterschied: minus 10 Stunden), www.condor.com

Fremdenverkehrsamt: www.explorefairbanks.com

Alaska Fishing & Raft Adventures: Fischen, Eisfischen, Polarlicht- und Hundeschlittentouren, www.akrivertours.com

Denali National Park, www.denalireserve.com

University of Alaska Museum of the North, www.uaf.edu/museum

Goldmine mit Goldschürfen: Gold Dredge No. 8, www.GoldDredgeNo8.com